

VorOrt

Zeitung für das andere Vaihingen

www.vorort-vaihingen.de

Fünzig mal Zeitung für das andere Vaihingen

10 Jahre VorOrt

April 1999. Die erste SPD-Grüne-Regierung, auf die so viele große Hoffnung gesetzt hatten, hat das Land gerade in den ersten völkerrechtswidrigen Angriffskrieg seit 1945 geführt. Deutschland ist zurückgekehrt in die Gemeinschaft kriegführender Staaten. Und weil nie so viel gelogen wird wie im Krieg und vor Wahlen, entstand VorOrt, Zeitung für das andere Vaihingen, um dem wenigstens etwas entgegen zu setzen.

Zwei Vaihinger Bezirksbeiräte konnten es nicht mehr mit ansehen, wie eine völlig gleichgeschaltete Medienlandschaft die Bürger mit Kriegspropaganda und Falschmeldungen bombardierte. Sie beschlossen, dem wenigstens im Stadtbezirk und in bescheidenem Ausmaß etwas entgegen zu stellen.

Mit einer Auflage von zehntausend kostenlos in die Briefkästen verteilten Zeitungen haben wir damals begonnen. Heute liegt die Auflage bei 16.000.

VorOrt richtet sich vor allem an „das andere Vaihingen“. An diejenigen, die nicht länger bereit sind, sich duldsam den Entscheidungen der Obrigkeit zu unterwerfen, sich abzufinden mit der Zerstörung ihres Lebensumfelds im Auftrag von Geldmachern. Diejenigen, für die Demokratie mehr bedeutet als alle fünf Jahre ein Kreuz bei einer der Einheitsparteien zu machen, um dann stumm die nur Parteiinteressen folgende Politik über sich erge-

hen zu lassen.

Wurde VorOrt zu Beginn noch von manchem als „linke Spinnerei“ zur Seite gelegte, so wissen es inzwischen viele Vaihinger zu schätzen, Informationen „von unten“ zu bekommen und nicht allein auf die großen Medien angewiesen zu sein, die nicht nur auf Grund ihrer Anzeigenkunden-Abhängigkeit vor allem die Sichtweisen der Herrschenden und Besitzenden verbreiten.

Den uns manchmal gemachten Vorwurf der Einseitigkeit verstehen wir deshalb eher als Lob. Wir wollen nur eine Seite zu Gehör bringen, nämlich die von den großen Medien verschwiegene und unterdrückte der Bürgerbewegungen. Deshalb erhält in dieser den Kommunalwahlen gewidmeten Ausgabe auch das für die großen Zeitungen praktisch nicht existente parteifreie Bündnis SÖS besonderes Gewicht. VorOrt wird inzwischen von fast 20 Unterstüzern ehrenamtlich verteilt. Ihnen sei hier Dank und

Lob ausgesprochen.

Und wenn wir uns zum 10. „Geburtstag“ etwas wünschen dürfen, dann dies: eine noch etwas größerer auch inhaltliche Beteiligung der Leser/innen. Nutzt die Gelegenheit, eure Anliegen und Meinungen in die Öffentlichkeit zu bringen. Der VorOrt-Leser-Macher-Treff ist immer am letzten Mittwoch im Monat um 19:00 in der Ruppmann-Schänke Ecke Liebknecht-/Ruppmannstr.). Sich beteiligen kann man sich auch online auf www.vorort-vaihingen.de. Und wer regelmäßig zwischen den Print-Ausgaben aktuelle Informationen beziehen will, kann sich da ganz einfach und kostenlos für den „VorOrt-Infodienst“ anmelden. Zuletzt noch eines: VorOrt ist auch nach 10 Jahren noch ein „Zuschussbetrieb“, der weder Honorare noch Gehälter bezahlen kann. Über Spenden freuen wir uns daher immer. Ebenso wie über weitere ehrenamtliche Austräger/innen.

„Uns ist es nicht genug
in jedem vierten Jahr ein Kreuz zu malen
Wir rechnen nach und nennen es Betrug
wenn es gar keine Wahl gibt
bei den Wahlen“

(Franz Josef Degenhardt)

Gerhard Wick

**Warum ich beim
Parteilosen Bündnis
SÖS kandidiere**

„Alle Staatsgewalt geht vom Volk aus“. So steht es im Grundgesetz. Nicht der Gemeinderat, Bundes- oder Landtag, nicht die Parteien, sondern das Volk ist der Souverän und oberste Instanz. So gesehen sitzen im Stuttgarter



Rathaus derzeit vor allem Verfassungsfeinde, die sich anmaßen gegen den erklärten Willen des Souveräns die Süppchen privater Geldgeier kochen zu dürfen:

Bei Stuttgart 21 das von Baukonzernen und Banken. Beim FOB das von Immobilienspekulanten. Beim Strom, Wasser und Gas das der EnBW. Bei der Stadtplanung das von Häußler und anderen Großinvestoren.

Das bisher von der Presse nicht ohne Absicht tot geschwiegene Parteilose Bündnis Stuttgart Ökologisch Sozial (SÖS) mit Stadtrat Hannes Rockenbach repräsentiert die andere Seite: seine Kandidatinnen und Kandidaten kommen aus Stuttgarter Bürger-Initiativen und sind keiner Parteidisziplin und Pöstchenjagd verpflichtet. Sie wollen nicht stellvertretend für die Bürger Stuttgarts über die Zukunft unserer Stadt Entscheidungen treffen, sondern die Bürger selbst entscheiden lassen. Bei SÖS kann jeder mit- aber niemand Karriere machen. Das gefällt mir.

Die Kommunalwahlen am 7. Juni machen es möglich:

Stuttgart 21 abwählen

Fernomnibusbahnhof Vaihingen abwählen

Es ist schon beeindruckend: 68% der Stuttgarter sind gegen Stuttgart 21; 70.000 fordern einen Bürgerentscheid, und die Gemeinderäte von SPD, CDU, FDP und FW erklären dies alles für nichtig, weil es in den Parlamenten klare Mehrheiten für das Gegenteil gebe. Hinter sich wissen sie, wenn schon nicht

die Bürger, so doch die großen Baukonzerne und Banken. Auch die Verlegung des ZOB als FOB nach Vaihingen lehnen alle Betroffenen von den Busunternehmen über die Reisenden bis zu den meisten Stuttgarter Bürgern ab. Die Stadträte von SPD, CDU, FDP aber berufen sich auf ihre „demokratisch legitimierte“

Parlamentsmehrheiten und machen das Gegenteil. Hinter sich wissen sie den Immobilienspekulanten Aurelis, dem das Gelände gehört. Der 7. Juni ist der Tag, an dem wir die „Superdemokraten“ und mit ihnen ihr Milliardengrab S 21 und die Verlegung des ZOB in den Außenbezirk Vaihingen abwählen können.

Anzeige

Die Vaihinger
Kandidaten/innen

Gerhard Wick, Herausgeber VorOrt
Mitglied im Vorstand Mieterverein Stuttgart
Aktiv in der Initiative gegen den Fernomnibusbahnhof
Vaihingen (IgFOB), Stellvert. Vors. ISA Vaihingen e.V.
„Über die Belange und Entwicklung der Stadtbezirke
müssen die Bezirksbeiräte unter Einbeziehung der
Bürger/innen entscheiden. Dies wäre ein wichtiger
Schritt in Richtung mehr Demokratie.“



Platz 11



Platz 13

Gerhart Scheerer, Oberlandeswirtschaftsrat i.R.
„Generealist“ in Ökologie und Umweltschutz
Stadtrat von 1994-99, seit 2004 Mitarbeit bei Stadt-
rat Hannes Rockenbach; Gegner von Stuttgart 21
seit 1995. Besondere Interessen: Verkehr, Energie-
und Energiewende, Wald / Regenwald, Denkmal-
schutz, Demokratie, Natur- und Landschaftsschutz.

Regina Luthardt-Fremd, Rentnerin
Seit 2004 auf der Liste der SÖS mit dem Stadtrat
Hannes Rockenbach. Ich bin für den Kopfbahnhof
21, weil er verkehrstechnisch besser und ökologisch
verträglicher ist. Dann könnte auch der ZOB (Fernom-
nibusbahnhof bleiben, wo er hingehört.



Platz 24



Platz 34

Jochen Schaaf, Dipl.-Ing. Architekt
„Als Vaihinger unterstütze ich die Initiative gegen
die Verlagerung des Fernbusbahnhofes in unseren
Stadtteil. Der ZOB muss da bleiben, wo er hinge-
hört, neben den sanierten K 21.
Auch zur Verhinderung von S 21 brauchen wir ein
politisches Streikrecht, das es in anderen europäi-
schen Ländern längst gibt.“

Gabriele Glaßmann, Sekretärin
„Das Projekt „FOB Stuttgart-Vaihingen“ ist eines von
zahlreichen Beispielen, wie städtische Entschei-
dungen weit entfernt von den tatsächlichen Bedürf-
nissen des Stadtteils getroffen werden können und wie
die betroffenen Bürger zu wenig oder zu unklar über
die Vorhaben informiert werden. Das ist im Sinne
einer wirklichen Demokratie untragbar. Wünschens-
wert ist mehr Offenheit, Aufklärung und Mitsprache-
recht der Bevölkerung.“



Platz 35

Alle Kandidaten/innen mit Vorstellung auf www.soes-de

GOETZ
metallbau

Berghaustr. 32
70565 Stuttgart

Tel: +49 (0) 711 – 658 38 20
Mobile: +49 (0) 171 – 697 29 26
Web: www.goetz-metall.de
E-mail: info@goetz-metall.de

ORSO | Bautechnik und Wärmedämmtechnik

Innenausbau · Dachausbau · Wärmedämmung · Fenster · Türen · Dachfenster

Der Dachausbau bietet eine preiswerte
Erweiterung der Wohnflächen. Und
mit einer guten Wärmedämmung
sparen Sie teure Heizenergie.

Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns an.

(0711) 657 25 98

Besichtigung, Beratung und Angebot
kostenlos und unverbindlich!

Unsere Leistungen für Sie:

Innenausbau, Dachausbau, Fenster
und Türen, Wärmedämmung,
Dachfenster, Schalldämmung, Boden-
beläge, Ladenbau, Trockenbau,
Malerarbeiten, Einbaumöbel.

Verkauf von natürlichen Bau- und
Dämmstoffen.

ORSO GmbH · Dieselstr. 26 · 70771 L-Echterdingen · Fax (0711) 657 29 02 · www.orso-gmbh.de

Die HausMeister
Services Ltd.

Seerosenstraße 3A
70563 Stuttgart
Tel: 0176 - 279 521 58
Fax: 0711 - 489 34 81

Innenausbau

Metallbau

Gartenpflege

Garten- und Landschaftsbau

BOOKS & MORE

English Books, Audio Books and Movies
www.herbstreuth.de

Ständig Lagerverkauf stark reduzierter Resttitel

Verlag Herbstreuth

Handwerkstr. 50 · Mo. - Fr. 9-17 Uhr · Tel. 0711-780 28 73

Grünschnabel

Naturkost & Naturwaren

Sigmundstr 1 · 70563 Stuttgart-Vaihingen · T 0711 - 735 25 02

**Ki und Aikido**

Dojo Stuttgart

Unterricht für Kinder und Erwachsene

Info: 678 78 25

www.ki-aikido-stuttgart.de**Diesmal Parteifrei wählen –
Bürgerkompetenz ins Rathaus!****Kein vernünftiger Stuttgarter Bürger**

- würde den Hauptbahnhof abreißen lassen
- hätte das Wasser an Spekulanten verkauft
- hätte der LBBW kriminelle Spekulationen erlaubt
- würde die Luft im Talkessel noch weiter verpestet
- würde seinen Stadtteil mit Mobilfunkstrahlung verseuchen

Die Einheitspartei CDU, SPD, FDP, FWV im Gemeinderat hat uns diese Probleme eingebracht –
weil bei ihnen Profit und Pöschenschacherei vor Bürgerinteressen gehen.

Wir brauchen Stadträte, denen es um ein lebenswertes Stuttgart geht. Die SÖS-Kandidaten kommen
aus den Bürgerinitiativen, Bürgerkompetenz von unten, verbunden mit Stuttgart, unbestechlich.

Wir sind aktiv, nicht nur im Wahlkampf.

Durch die Zusammenarbeit von Stadtrat Hannes
Rockenbach und Gangolf Stocker ist das SÖS-
Büro zur Basis der Bürgerbewegung gegen S 21
geworden
Parteifreies Bündnis
Stuttgart Ökologisch Sozial

**Schellack e.V.**

die Möbelspezialisten

Siedlerstr. 7, Tel.: 0711-735 26 36

Spenden: Stuttgarter Volksbank Nr. 6910009 BLZ 60090100

Restauration

Intarsien Polituren
Reparaturen

Anzeige

In meiner ehrenamtlichen Tätigkeit erlebe ich die Auswirkungen von Altersarmut, von Arbeitslosigkeit und die damit verbundene



Kinderarmut. Wir benötigen ein umfassendes Programm gegen Armut und Kinderarmut, das über die bisherigen Beschlüsse der

Stadt Stuttgart hinausgeht. Ich stehe ich für die Umwandlung von 1 Euro-Jobs in reguläre, tarifgebundene Arbeitsverhältnisse. Dabei muss die Stadt in ihrem eigenen Bereich vorangehen, statt zur Verdrängung regulärer Arbeitsplätze beizutragen. Und wenn CDU, SPD, FDP und FWV das Projekt Stuttgart 21 schönreden, dann ist das für mich die falsche Entscheidung. Als Bürger von Vaihingen - Dürrenlewang unterstütze ich unter anderem die „Initiative gegen einen zentralen Fern-Omnibus-Bahnhof in Vaihingen“. Die Forderung der FOB-Initiative: Stadtplanung zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger ist für mich eine selbstverständliche Aufgabe eines Gemeinderates.

Ihre Stimme für mich, ist eine Stimme gegen den FOB in Vaihingen, eine Stimme gegen Stuttgart 21 und eine Stimme für mehr soziale Gerechtigkeit in Stuttgart.

Ulf Hartmann, Listenplatz 6

Die LINKE

u.hartmann@die-linke-stuttgart.de

Bürger-Initiative Mobilfunk West empfiehlt:

Vertreter der Bürger-Initiativen in den Gemeinderat

Mit einem Aufruf: „Diesmal parteifrei wählen“ wirbt die Mobilfunk-Initiative Stuttgart West dafür, die Entscheidungen über die Zukunft Stuttgarts und seiner Bürger/innen nicht länger den Parteien zu überlassen. „Wir brauchen einen Gemeinderat, der betroffene und engagierte Bürger an politischen Entscheidungen beteiligt.“

Was die in den vielfältigen Bürger-Initiativen engagierten Stuttgarter Bürger wollen, unterscheidet sich oftmals eklatant von dem, wofür die derzeitigen Gemeinderatsmehrheiten stehen. Die Initiativen wollen:



Doris Hensinger Lehrerin

- Kein Stuttgart 21
- Mobilfunk-Strahlung minimieren
- Das Wasser muss uns gehören
- Demokratie statt Arroganz

**Diesmal parteifrei wählen:
für ein demokratisches Stuttgart**

„Die Stadtverwaltung und die Gemeinderatsmehrheit zeigen ein empörendes Desinteresse, Inkompetenz, gepaart mit der Arroganz der Macht“, stellt die Mobilfunk-Initiative fest. Engagierte Bürger hätten aber allemal das Fachwissen und die Kompetenz, die Politik und unsere Lebensumstände zu gestalten.

Gefordert wird, wie bereits bei zwei Großveranstaltungen aller Initiativen im Stuttgarter Rathaus:

Demokratie statt Arroganz.

„Demokratie heißt für uns nicht nur, seine Stimme ‚abzugeben‘, um dann schweigend die Politik der etablierten Parteien hinzunehmen. Solche ‚abgegebenen‘ Stimmen sind verloren.“ Kritisches Engagement der Bürger aber sei bei diesen Parteien unerwünscht. „Die Menschen brauchen es aber für ein lebenswertes demokratisches Stuttgart.“

Die Initiative ruft deshalb dazu auf, bei der Kommunalwahl Vertreter/innen der Stuttgarter Bürger-Initiativen zu wählen, die sich vor allem auf der Liste des Parteifreien Bündnis Stuttgart ökologisch sozial (SÖS) finden.

www.der-mast-muss-weg.de
www.s-oe-s.de

Klar bin ich im Mieterverein!



Jasmin Lord
Schauspielerin

Der Mieterverein hilft Ihnen bei allen Mietproblemen.

0711 - 21 01 60

Beratungsstellen auch in Bernhausen und Rohr

www.mieterverein-stuttgart.de



70182 Stuttgart
Moserstraße 5

**Wir lügen
besser SPD**

Ein schönes Beispiel für die Parteien-Heuchelei vor Wahlen liefert wieder einmal die SPD:

Auf Wahlveranstaltungen in Vaihingen fordert sie den Schutz des wohnortnahen Einzelhandels und erklärt sich selbst zum Schützer der Vaihinger Einzelhändler in der Ortsmitte vor der Konkurrenz großer Discounter.

Kurze Zeit später im Gemeinderat: Zusammen mit CDU, FW und FDP lehnen die SPD-Gemeinderäte (auch die Vaihinger Stadträtin R. Blind) einen Antrag ab, der das für das gesamte Gewerbegebiet Wallgraben West und Ost beschlossene Einzelhandel - Ansiedlungsverbot auch auf das FOB-Gelände angewandt haben will. Von dort droht derzeit aber dem Einzelhandel in der Ortsmitte die gefährlichste Verdrängungskonkurrenz. Erscheint da ihr Wahlslogan: „Wir sind besser“ nicht fast untertrieben. Sie sind die besten - im Täuschen.

Über die Angelegenheiten des Stadtbezirks muss im Stadtbezirk entschieden werden

Den Bezirksbeiräten mehr Rechte

In schöner Regelmäßigkeit fordern die Parteien vor den Gemeinderatswahlen die Direktwahl der Bezirksbeiräte und die Ausweitung ihrer Kompetenzen. Nach der Wahl verschieben sie dann eine Entscheidung darüber ebenso regelmäßig auf den nächsten Gemeinderat. Dies ist nicht verwunderlich, würde damit doch die Macht der Gemeinderäte beschränkt.

Noch immer werden die Bezirksbeiräte nicht vom Bürger gewählt. Die Sitze werden entsprechend dem Ergebnis der Gemeinderatswahlen im Stadtbezirk verteilt. Die Personen, die diese Sitze dann einnehmen, werden auf Vorschlag der Parteien vom Oberbürgermeister ernannt. Was aber noch schwerer wiegt: die Bezirksbeiräte, die sich auskennen und nah am Bürger sind, sind zwar zu allen Stadtbezirks Angelegenheiten zu hören, haben aber praktisch nichts zu sagen. Entscheidungen trifft allein der Gemeinderat. Dies führt zu so widersinnigen Planungen wie jüngst in Vaihingen: Die Stadtverwaltung beantragt, die Grundstü-

cke von 84 auf der Rohrer Höhe stehenden Sozialwohnungen zu verkaufen und damit für den Abriss freizugeben. Der Bezirksbeirat fordert in genauer Kenntnis der Örtlichkeit einstimmig, dass dort mindestens wieder 50 % Sozialwohnungen entstehen sollen. Der Gemeinderat beschließt, dass ausschließlich Eigentumswohnungen neu gebaut werden sollen. Mit der Begründung, Sozialwohnungen würden dort - wo seit Urzeiten Sozialwohnungen stehen - nicht in die Umgebung passen. Es darf mit einigem Recht gefragt werden: wie kann sich ein Stadtrat aus Weilimdorf oder Uhlbach, der die Rohrer Höhe wahrscheinlich nie auch

nur von Weitem gesehen hat, anmaßen, zu wissen, was dort in welche Umgebung passt? Solche Beispiele lassen sich aus den Stadtbezirken massenhaft anführen. Auch gegen die unsinnige Verlegung des ZOB nach Vaihingen hat sich der Bezirksbeirat mehrfach einstimmig ausgesprochen. Der Gemeinderat, einschließlich der Vaihinger Stadträte von SPD und CDU beschloss anders. Die Verlagerung der den Stadtbezirk betreffenden Entscheidungen in die Gremien der Stadtbezirke, wie sie das Parteifreie Bündnis SÖS fordert, wäre ein Schritt zu mehr Bürgernähe und direkterer Demokratie.

Das Wahlverfahren bei den Gemeinderatswahlen

Wie richtig wählen ?

Während sich bei den meisten Wahlen vor allem die Frage stellt, ob und wen man wählen soll, stellt sich bei den baden-württembergischen Kommunalwahlen zusätzlich die Frage, wie wähle ich richtig.

Das Verfahren lässt nämlich einerseits dem Wähler einen größeren Spielraum als Bundes- oder Landtagswahlen, ist dafür aber auch etwas komplizierter.

Es geht so:

In Stuttgart kann jeder Wähler 60 Stimmen vergeben. Bei der Wahl 2009 gibt es 10 Listen von Parteien und Wahlbündnissen. Auf den meisten dieser Listen stehen 60 Kandidaten.

Am einfachsten ist es, eine Liste unverändert abzugeben. Jeder Kandidat dieser Liste bekommt so eine Stimme.

Wenn Sie die Liste verändern, indem Sie z.B. einem oder mehreren Kandidaten 2 oder 3 Stimmen geben, müssen sie alle anderen, denen sie 1 Stimme geben wollen, mit einer 1 versehen. Ansonsten verschicken Sie Stimmen, da nur gezählt wird, was positiv

gekennzeichnet ist. **Insgesamt dürfen es nie mehr als 60 sein**, da sonst der Stimmzettel ungültig wird.

Wollen Sie Kandidaten von verschiedenen Listen wählen, haben Sie zwei Möglichkeiten:

Sie nehmen ihre „Lieblingsliste“ und schreiben unten auf diese die Kandidaten, die Sie von anderen Listen wählen wollen; und zwar mit Bewerbernummer, Namen und Vornamen. Auch diesen können Sie 1, 2 oder 3 Stimmen geben.

Oder Sie geben mehrere Listen ab, auf denen Sie jeweils die Bewerber, die sie wählen wollen mit 1, 2 oder 3 gekennzeichnet haben. Auch hier ist darauf zu achten, dass die Summe aller auf den verschiedenen Stimmzetteln vergebenen Stimmen die Zahl 60 nicht überschreitet.

Messen wir sie an ihren Taten, nicht an ihren Sprüchen

Schon vergessen ?

Vor den Wahlen setzen die Parteien darauf, dass ihre schönen Wahlreden ihre Politik der letzten Jahre vergessen lassen. Und oft funktioniert das auch. Wissen Sie z.B. noch:

Unser Wasser haben ohne die Bürger auch nur zu informieren, geschweige denn zu fragen, an die EnBW verkauft: Grüne, CDU, SPD, FDP, FW.

An US-Steuerhinterzieher haben dieselben verkauft: Das Stuttgarter Kanalnetz und die Stuttgarter Straßenbahnen. Auch den Verkauf und damit die Umwandlung in Eigentumswohnungen von 1.500 Sozialwohnungen

verdanken wir den Grünen, der CDU, der SPD, FDP und FW. Die Umwandlung von Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen in Eigenbetriebe ist auch das Werk der Grünen.

Den zentralen Omnibusbahnhof nach Vaihingen verlegen wollen die SPD (auch die Vaihinger Stadträtin Blind), die CDU (auch

der Vaihinger Stadtrat Sauer) und die FDP.

Dass das Naherholungsgebiet Unterer Grund heute eine riesige Gewerbesiedlung mit Namen STEP ist, haben SPD, CDU, Grüne, FDP und FW bewerkstelligt. Ebenso wie die Zerstörung der Kleingärten am Ende der Honigwiesen durch ein großes Autohaus.

Das Ladensterben im Vaihinger Ortskern ist die Folge der Zustimmung

von SPD, Grünen, CDU, FDP und Freien Wählern zu einer Schwaben-Galerie mit Komplettangebot, statt eines ergänzenden Konsumangebots. Und dass mitten im Ortskern keine Wohnungen, sondern ein überdimensionales Daimler-Schulungszentrum steht, ist mit ein Verdienst der SPD.



So wär's ehrlicher

Wasserforum startet Bürgerbegehren zum 100 prozentigen Wasserrückkauf

Wasser muss wieder Gemeineigentum sein

2002 hat der Stuttgarter Gemeinderat mit den Stimmen von CDU, FDP, SPD, Grünen und FW die gesamte Stromerzeugung, das Gas, die thermische Fernwärmeerzeugung und die Trinkwasserversorgung an die EnBW verkauft.

Die Stadt Stuttgart hat damit komplett die Daseinsvorsorge ihrer Bürger verkauft, die Bürger nach Feudalherrenart enteignet. Die Verträge über den Verkauf des städtischen Eigentums sind bis heute geheim.

Die jetzt von OB Schuster beantragte „Grundsatzvereinbarung mit der EnBW“ ist der Versuch, die in der Bevölkerung weit verbreitete Strömung für Re-

kommunalisierung der Wasser-, Strom-, Wärme- und Gasversorgung zu schwächen durch eine vorzeitige Tatsachenschaffung bei der Wasserversorgung. Ende 2013 laufen die Konzessionen für alle diese Versorgungseinrichtungen aus. Die Stadt könnte nächstes Jahr beschließen, wieder Stadtwerke zu schaffen und die Versorgung der Stuttgarter BürgerInnen

selbst zu übernehmen. Dem will OB Schuster nun vorgreifen und der EnBW das Geschäftemachen erst mal bei der Wasserversorgung bis 2024 gewährleisten. Die SPD hat bereits ihre Bereitschaft



www.hundert-wasser.org

signalisiert, diesem 50%igen Belassen der Wasserversorgung bei der EnBW zuzustimmen. Insofern müsste ihr Wahlkampfslogan heißen: Wir verkaufen das Wasser ein zweites Mal.

Wenn die Stuttgarter Bürger ihr Wasser zurück haben und unter demokratische Kontrolle stellen

wollen, müssen sie das schon selbst durchsetzen. Deshalb hat das Wasserforum jetzt mit einem Bürgerbegehren zum 100prozentigen Wasserrückkauf begonnen. 20.000 Unterschriften müssen nun gesammelt werden, damit ein Bürgerentscheid durchgesetzt werden kann.

35. Rohrer Seefest 13. - 14. Juni 2009



Das volle Programm:

Samstag:

12:00 Uhr Mr. Malone

14:00 Uhr Desert Storm
von Rock bis Metal

16:00 [aem-x]
Crossover Metal

18:00 Revealing Dawn

20:00 Pure Sickness
Metal

Sonntag:

12:00 Uhr Ein-Sprung
Improvisationstheater

13:30 Uhr charmin'carmen
Rock

15:00 Elektroboys
Punk

16:30 Neuland
SkaPopRock

18:00 The Prosecution
Zwischen Ska und Punkrock

Herausgeber:

VorOrt-Verlag, Stgt.-Vaihingen
Verantwortlicher Redakteur:

Gerhard Wick

Verlagsanschrift:

VorOrt-Verlag

Postfach 800980

70509 Stuttgart

Tel: 0711 / 745 05 23

Fax: 0711 / 745 05 24

vorort-vaihingen@arcor.de

www.vorort-vaihingen.de

Druck: UWS Papier&Druck GmbH

Auflage: 16 000

Bankverbindung:

VR-Bank Stuttgart

Kontonummer: 1000 150 00

BLZ: 600 901 00